

Presseinformation

08/07



München, 17.7.2008

Sperrfrist: 17.7.2008, Ende der Plenarsitzung **Es gilt das gesprochene Wort**

Schlussworte von Landtagspräsident Alois Glück beim letzten Plenum der 15. Legislaturperiode des Bayerischen Landtags am 17.07.2008

Verehrte Kolleginnen und Kollegen!

Damit kommen wir zum Abschluss der letzten Plenarsitzung des 15. Bayerischen Landtags.

- Anlass zu einer kurzen Rückschau – keine umfassende oder gar vollständige Bilanz
- Der 15. Bayerische Landtag hat in verschiedener Hinsicht unter neuen parlamentarischen Bedingungen gearbeitet:
 - der erste Landtag nach der Verfassungsreform von 1998, der auf 180 Abgeordnete verkleinert wurde
 - Seit Dezember 2005 arbeiten wir in diesem neuen Plenarsaal.
 - Mit dem Ziel „lebendigeres Parlament“ haben wir probeweise einen neuen Sitzungsrhythmus und neue Formen wie z.B. die Ministerbefragung eingeführt.

Zu den wichtigen internen Ergebnissen zähle ich auch:

- die Gedenktafel und Dokumentation „Opfer und Verfolgte des NS-Regimes aus bayerischen Parlamenten“ (Mai 2007 / Januar 2008)
 - umfassendstes Projekt dieser Art in einem deutschen Landesparlament
- den Ausbau der Internetpräsenz des Landtags
- die umfassende Verwaltungsreform des Landtagsamtes, die mit der begonnenen Umsetzung der Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung ihre Fortsetzung gefunden hat.

In dieser Legislaturperiode ist auch viel gebaut worden:

- bereits erwähnt: der neue Plenarsaal, sowie Saal 3 und „Raum der Stille“
- in diesen Tagen wurde der modernisierte ehemalige Senatssaal fertig gestellt
- kurz vor der Vollendung ist die neue Ostpforte mit dem Empfangsgebäude für Besucher

81627 München · Landtagsamt · Pressesprecher

Telefon 089 4126-2337, -2352, -2601

Telefax 089 4126-1767, -1608

E-Mail: pressesprecher@bayern.landtag.de

Internet: <http://www.bayern.landtag.de>

Presseinformation

08/07



- weniger auffällig, aber auch dringend notwendig war: die Generalsanierung der Haustechnik in weiten Teilen des Altbaus (Aufzüge, Fenster etc.)

Mein herzlicher Dank gilt allen direkt und indirekt Beteiligten, dass diese komplexen Baumaßnahmen erfolgreich durchgeführt werden konnten:

- Präsidium und interfraktionelle Arbeitsgruppen
- Bauausschüsse
- Bauämter
- Architekten, Ingenieurbüros und Baufirmen
- Handwerker und Arbeiter

Herzlichen Dank sage ich auch besonders den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landtagsamtes, die die damit verbundenen Einschränkungen und Belastungen mit Geduld ertragen haben.

Diese Legislaturperiode ist in der Geschichte des Bayerischen Landtags eine mit wichtigen Veränderungen und Entwicklungen. Ich will und kann hier nur einige wenige Punkte herausgreifen.

Mit der Föderalismusreform 1 sind Gesetzgebungszuständigkeiten zwischen Bund und Ländern neu verteilt worden. Das hat die Gestaltungsmöglichkeiten und die Verantwortung des Bayerischen Landtags erheblich erweitert. In der Folge wurde auch bisher geltendes Bundesrecht durch Landesrecht ersetzt. Ich nenne das Bayerische Beamten-gesetz, das Heimgesetz, das Strafvollzugsgesetz, das Versammlungsgesetz und dazu eine ganze Reihe anderer Sachverhalte.

Ein besonders herausragendes Ereignis ist der ausgeglichene Haushalt. Mit dem Haushalt 2005 / 2006 hat Bayern damit einen geradezu historischen Meilenstein für die Haushaltspolitik in Deutschland gesetzt. Es war ein hart umkämpftes und mit vielen politischen Konflikten verbundenes Ereignis. Heute ist das Ziel ausgeglichener Haushalt ein Ziel der Politik in Bund und Ländern. Die Pionierleistung Bayerns hatte eine besondere Wirkung und Bedeutung.

Mit der Regierungserklärung vom 6. November 2003 wurden viele Reformprojekte auf den Weg gebracht, die in der Folgezeit die Landespolitik stark geprägt haben.

Ich habe in meiner langen parlamentarischen Zeit vier Wechsel im Amt des Ministerpräsidenten miterlebt. Die Situationen waren unterschiedlich. Es war aber immer ein prägendes Ereignis. So ist es auch in dieser Legislaturperiode. Ich danke unserem langjährigen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber für seinen Dienst für Bayern.

Presseinformation

08/07



Zu den bedrückenden Ergebnissen der letzten fünf Jahre zählt, dass in ganz Deutschland und auch in Bayern die Distanz zwischen Politik und Bevölkerung noch größer geworden ist, die allgemeine Vertrauenskrise gegenüber den Führenden in Politik und Gesellschaft weiter um sich greift. Das ist eine besondere Gefahr für die Lebendigkeit und die dauerhafte Stabilität unserer Demokratie.

Diese Entfremdung hat viele Ursachen, und es ist zu billig, dies nur den politischen Akteuren zuzuschreiben. Es ist wohlfeil und schick geworden, sich von der Politik fern zu halten.

Wir haben aber auch allen Grund, selbstkritisch in den Spiegel zu schauen und uns mit unserem Beitrag zur Politikverdrossenheit ehrlich auseinander zu setzen. In welchem Umfang tragen wir mit unserer Art der politischen Auseinandersetzung und des politischen Wettbewerbs zu dieser Entfremdung, ja zur wachsenden Politikverachtung bei?

Der Chefredakteur des FOCUS, Helmut Markwort, hat bei einer Veranstaltung in Berlin dazu Bemerkenswertes gesagt. Er stellt fest, dass wir wie keine andere Berufsgruppe uns selbst und unser Tun ständig durch gegenseitige Beschimpfungen und Unterstellung niedriger Motive abwerten. Er verweist auf Art. 21 im Grundgesetz, dass die Parteien bei der politischen Willensbildung mitwirken, die Parteien aber selbst diesen Auftrag, wie er es formuliert, mit dem wechselseitigen Vorwurf der Parteipolitik „in den Dreck ziehen“. Ich zitiere: *„Anstatt den Streit der Meinungen aufzuwerten, werten sie ihn ab. Bewusst oder Unbewusst spekulieren sie damit auf in Deutschland tief sitzende Ressentiments gegen öffentliche Auseinandersetzungen und Meinungsstreit. Sie provozieren selber den Anti-Parteien-Effekt, in dem sie das Denken und Handeln der anderen Parteien nicht als alternativen Lösungsansatz bekämpfen, sondern ganz primitiv „niedrige Beweggründe“ unterstellen, wie es im Strafrecht heißt. Führende Politiker nennen sich gegenseitig „scheinheilig“, „unehrlich“, „verlogen“, „unseriös“, „nützliche Idioten“.“*

Anstatt so miteinander umzugehen, müssen sich gerade Parlamentarier vielmehr bewusst machen, dass die Gemeinsamkeit der Demokraten das wichtigste Gut ist, das es zu pflegen gilt. Um noch mal Helmut Markwort zu zitieren: *„Wenn die Demokraten versagen, bekommen die Demagogen ihre Chance.“*

Der Wahlkampf ist eine Zeit des verschärften Wettbewerbs und damit auch eine besondere Gefährdung mit Blick auf den Stil unserer Auseinandersetzungen. Es ist aber nicht nur unsere Privatangelegenheit, wenn wir uns gegenseitig abwerten. Das Ergebnis ist eine massive Schwächung und Beschädigung der Demokratie.

Ebenso deutlich muss gesagt werden: Die Medien haben auch ihre besondere Verantwortung. Der politische Alltag und die politische Kultur stehen in einer engen Wechselbeziehung zu der Wirklichkeit in den Medien.

Es ist Realität, dass häufig primär die Personalisierung, die Frage „Wer ist gegen wen?“ interessiert – und weniger die Inhalte. Sachorientierte Politik hat es in den Medien schwer. Wer registriert werden will, wer Aufmerksamkeit erzeugen will, muss angreifen.

81627 München · Landtagsamt · Pressesprecher

Telefon 089 4126-2337, -2352, -2601

Telefax 089 4126-1767, -1608

E-Mail: pressesprecher@bayern.landtag.de

Internet: <http://www.bayern.landtag.de>

Presseinformation

08/07



Große Sorge macht mir die Entwicklung zunehmend emotionaler Auseinandersetzungen zwischen gesellschaftlichen Gruppen und innerhalb von Gruppen, die früher eine Solidargemeinschaft waren. Auseinandersetzungen, bei denen Verständigung über sachbezogene Diskussion immer weniger gelingt. Ich nenne beispielhaft die sehr emotionalen und oft schon aggressiven Auseinandersetzungen in der Landwirtschaft, bei den Ärzten, den Lokführern, um nur drei Beispiele zu nennen.

Wo Aggressionen, wo Wut die Auseinandersetzung bestimmt, droht Gefahr. Umso wichtiger ist es, dass wir mit unserem Politikstil dazu keinen Beitrag leisten, dies nicht womöglich noch fördern, sondern die Gefahr sehen.

Gustav Seibt hat in der Süddeutschen Zeitung vom 15.07.2008 einen sehr bedenkenswerten Beitrag veröffentlicht. Die Überschrift: „Die Rückkehr der Wut - Was einen Zerfall des Parteiensystems so bedrohlich macht.“ Ich zitiere den Schlussabsatz. Unter Hinweis auf den emotionalen Politikstil von Lafontaine, Gysi und Beispielen aus der internationalen Politik schreibt er: *„Nicht das drohende Fünfparteiensystem könnte sich schon bald als Menetekel erweisen, sondern der damit einhergehende Tonwechsel im demokratischen Prozess. Denn wenn Wut ein Medium der Politik wird, dann können auch andere Gespenster wie Inflation und Arbeitslosigkeit – und all die anderen großen Probleme, mit denen Politik sich Tag für Tag rational und beherrscht herumschlagen muss – auf einmal zu unbeherrschbaren Bedrohungen werden.“*

Die anstehenden Aufgaben erfordern einen starken Parlamentarismus und eine Politik mit Gestaltungskraft. Sie erfordern Vertrauen in Kompetenz und Seriosität derer, die in Führungsverantwortung sind.

Vieles deutet darauf hin, dass wir in weltweiten Zusammenhängen vor tief greifenden Veränderungen stehen. Die in den letzten Wochen und Monaten in den Vordergrund drängenden Aufgabenstellungen der künftigen Energieversorgung, der Ernährung der Weltbevölkerung und der Wetterextreme durch Klimaveränderungen werden wahrscheinlich in den nächsten Jahren die Welt tief greifend verändern – und Bayern ist ein Teil davon. Die Auswirkungen der demographischen Entwicklung kommen hinzu. Die Wegstrecke der nächsten zehn Jahre wird, so meine Einschätzung, anspruchsvoller und anstrengender als die der vergangenen zehn Jahre.

Es ist Zeit zu danken. Ich danke jeder und jedem einzelnen von Ihnen für Ihren Beitrag zur Arbeit des Parlaments und für Ihren Einsatz hier im Haus, in den verschiedenen Gremien und in Ihren Stimm- und Wahlkreisen.

Im Namen des Hohen Hauses und persönlich danke ich dem Herrn Ministerpräsidenten Dr. Günther Beckstein und den Mitgliedern der Staatsregierung für die gute Zusammenarbeit. Ebenso danke ich den Vizepräsidenten des Landtags, den Mitgliedern des Präsidiums und des Ältestenrats, den Spitzen der Fraktionen, den Vorsitzenden der Ausschüsse und der Enquete-Kommission samt deren Stellvertretern für die geleistete Arbeit.

81627 München · Landtagsamt · Pressesprecher

Telefon 089 4126-2337, -2352, -2601

Telefax 089 4126-1767, -1608

E-Mail: pressesprecher@bayern.landtag.de

Internet: <http://www.bayern.landtag.de>

Presseinformation

08/07



Mein Dank gilt den 43 Kolleginnen und Kollegen, die nicht mehr kandidieren und damit aus dem Parlament ausscheiden. Ich wünsche Ihnen für die kommende Zeit und die neuen Aufgaben alles Gute. Viel Kraft und rasche Genesung wünsche ich allen Kolleginnen und Kollegen, die mit Erkrankungen kämpfen. Ein herzlicher Gruß denen, die deshalb an dieser Sitzung nicht teilnehmen können!

Ich danke dem Amtschef, Herrn Ministerialdirektor Maicher, und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung für ihre hervorragende Zuarbeit. Ohne ihre Mithilfe und ihr Engagement wären vor allem auch die interne Umorganisation und die Umsetzung der Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung nicht möglich gewesen.

Aktuell möchte ich besonders auch den Pfortendienst und die Beamten der Polizei hervorheben, die an der Ostpforte ihre Arbeit unter erheblich erschwerten Bedingungen gewohnt zuverlässig geleistet haben. Darüber hinaus gilt mein Dank den Damen und Herren der Fraktionsgeschäftsstellen und den Landtagsbeauftragten für ihre Unterstützung.

Meinen Dank richte ich auch an die Damen und Herren von Presse, Hörfunk und Fernsehen, die über unsere Tätigkeit regelmäßig berichtet und sie der Öffentlichkeit nahe gebracht haben.

Das Wort hat nun Herr Kollege/Kollegin Herr Ministerpräsident...ich danke Ihnen sehr für Ihre Ausführungen und für Ihre guten Wünsche an das Haus.

Nun bleibt mir nur noch, Ihnen allen für die kommenden Wochen die nötige Energie zu wünschen – und denen, die im Herbst neu oder erneut in den Bayerischen Landtag einziehen, alles Gute und Gottes Segen für ihre Arbeit zum Wohle Bayerns und seiner Menschen.

Ich verabschiede mich damit auch persönlich mit großer Dankbarkeit für diese Zeit von der parlamentarischen Arbeit.

Damit ist die Tagung geschlossen“.

Freundliche Grüße
Axel Stehle, Pressesprecher